

Jesaja Brief



Gemeindebrief
Evangelisch-lutherische
Gemeinde Jesajakirche

Advent 2021

Dezember 2021
- April 2022



Liebe Leserinnen und Leser,



die Winter- und Weihnachtszeit steht vor der Tür. Morgens ist es noch lange dunkel und der Abend kommt früh. Ich merke deutlich, mir fehlt das Licht. Ich zünde zuhause gerne Kerzen an und bin froh darum, dass ich mit einem einzigen Druck auf den Lichtschalter selbst den dunkelsten Raum im Haus hell machen kann.

Meine kleine Tochter schläft Winter wie Sommer nur mit Nachtlicht ein und damit ist sie sicher nicht allein. Die meisten Kinder und auch die meisten großen Leute fürchten die Dunkelheit. Licht ermöglicht Orientierung. Finsternis gilt als bedrohlich und die meisten Fantasyromane und Filme spielen mit dem Motiv Kampf des Lichts gegen die Finsternis. Licht steht für das Gute und die Finsternis für das Böse.

Auch in der Bibel spielt das Licht als Synonym für Hoffnung und für das Gute eine entscheidende Rolle. Licht bedeutet Leben. Das Licht ist das erste, das Gott schafft: „Und Gott sprach: „Es werde Licht! Und es ward Licht.“ (1. Mose 1,3). Das Licht wird zum Inbegriff der Sehnsucht nach Leben, die unmittelbar mit der Sehnsucht nach Gott verbunden ist. So bekennt der Beter des 36. Psalms vor Gott: „Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“ (Psalm 36,10).

Weihnachten feiern wir nur wenige Tage nach dem kürzesten Tag des Jahres. Am 21. Dezember 2021, um 16.58 Uhr ist Wintersonnenwende und

damit die längste Nacht und der kürzeste Tag des Jahres 2021. An Weihnachten wird Gottes Sohn geboren und es verwundert nicht, dass auch hier das Lichtmotiv eine große Rolle spielt. Das Christkind bringt das Licht mitten in die Dunkelheit der Nacht und die Dunkelheit der Welt. Der Prophet Jesaja, der unserer Jesajakirche den Namen gegeben hat, beschreibt seine Hoffnung auf den Messias so: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jes 9,1). Folgerichtig ruft Jesaja seinem Volk zu: „Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (Jes 60,1+2). Das Licht, das Jesaja angekündigt hat, leuchtet schließlich hell und klar in der Weihnachtsgeschichte im Lukasevangelium auf in der Weihnachtsnacht bei den Hirten, die in der Finsternis der Nacht ihre Schafe hüten: „Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr.“ (Lk 2,9). In einem Lied von Jochen Klepper heißt es: „Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom

unerschaffnen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.“ (EG 450,1)

Der Evangelist Johannes hat in seinem Evangelium den Beginn der Welt mit der Schaffung des Lichts am ersten Schöpfungstag und das Kommen des Messias an Weihnachten miteinander verknüpft, wenn er über Jesus schreibt: „... in ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen.“ (Joh 1,4+5) Im Johannesevangelium bezeichnet sich Jesus selbst als Licht und dieser Vers wird bei jeder Taufe beim Entzünden der Taufkerze gesprochen und in Jesaja begleitet er uns auch beim Abendmahl: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12).

Mit Jesus als dem Licht der Welt findet die Bibel im Neuen Testament ihr Zentrum und Ziel. Als „Kinder des Lichts und Kinder des Tages“ (1. Thess 5,5) leben wir Christen daher in der Erwartung des Lichtes, so dass dieses Licht des Messias sich in unseren Herzen und Sinnen widerspiegeln möge, damit die Verheißung aus dem Matthäusevangelium wahr wird, die zu uns spricht und sagt „Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5,14)

Licht der Welt zu sein, das ist nicht einfach. Manchmal ist es in einem dunkel und novemberkalt. Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen in dieser dunklen Jahreszeit das Licht des Evangeliums immer wieder begegnet und Sie sich aufmachen können, Licht für andere zu sein mit dem Glauben und der Hoffnung, dass unser Licht kommt – an Weihnachten und immer wieder.

Ihre Pfarrerin Silke Höhne

Inhalt

Geleitwort von Pfarrerin Silke Höhne 2

Gemeindeleben

Regionalgottesdienst am 2. Advent 4
 Weihnachten 2021 5
 Weltgebetstag 2022 6
 Aktuelles aus der Gemeinde 7
 Jesaja-Holzfigur (siehe Titelbild) 8
 „Lichtblicke“-Gottesdienste 10
 Neues aus Mavande 12
 Mavande-Tag 2021 18
 Biblisches Glockenspiel 28

Heimat

Fasangarten, 1909 20
 500 Jahre Sozialer Wohnungsbau 22

Kultur

700. Todestag von Dante Alighieri 24

Service

Gottesdienste 26
 Kontakte, Spendenkonto, Impressum 27



3 Kirchen – 3 Orte – 1 Gottesdienst

Ein besonderer Regionalgottesdienst am 2. Advent, unter anderem im Jesaja-Garten

Am 2. Advent um 10 Uhr feiern wir in Jesaja, Gustav-Adolf und Paulus einen ganz besonderen Regionalgottesdienst für und mit drei Generationen:

- In Jesaja findet ein Kinder- und Jugendgottesdienst im Garten, gestaltet von den Konfis aller drei Gemeinden, statt. Eingeladen sind Kinder ab 10 Jahren sowie Jugendliche.
- In Gustav-Adolf feiert die Elterngeneration einen Erwachsenengottesdienst (Kinder sind natürlich auch hier herzlich willkommen).
- In St. Paulus findet ein Seniorengottesdienst statt, gestaltet von Menschen der Generation 60+.

Mit dieser Aktion wollen wir auf besondere Weise die Beziehung unserer drei evangelischen Kirchen in der Region darstellen.

St. Paulus in Perlach ist die älteste evangelische Gemeinde in der Region. Die ersten Zuzüge von Protestanten aus der Pfalz sind aus dem Jahr 1816 belegt. 1849 wurde die von Georg Friedrich Ziebland erbaute Perlacher Kirche eingeweiht und die Gemeinde zum Münchner Vikariat erklärt. Selbständige Pfarrei ist St. Paulus seit 1912. Die Gemeinde wuchs rasch und weil die kirchliche Versorgung durch St. Paulus in Perlach als nicht mehr ausreichend angesehen wurde, entstand 1931 der Evangelische Verein Neuramersdorf, aus dem 1949 die Pfarrei Gustav-Adolf hervorging. Als jüngste der drei Gemeinden



Die „Oma“ St. Paulus ...



... die „Tochter“ Gustav-Adolf ...

wurde 1966 schließlich die Jesajagemeinde gegründet. Möglich wurde dies durch die Schenkung eines Grundstückes durch die Schwestern Seemüller, die sich eine eigene Kirche für den Fasangarten wünschten. Bis zur Gründung von Jesaja gehörten die Fasangartler zu Gustav-Adolf.

Die Gründungsgeschichte zeigt: Unsere drei Kirchen sind eng verwandt. St. Paulus ist die Oma, Gustav-Adolf die Tochter und Jesaja das Enkelkind. Dies wollen wir mit den drei Zielgruppengottesdiensten deutlich machen.

Sicher werden sich manche wünschen, sie könnten an allen drei Gottesdiensten teilnehmen. Mit den Coronabeschränkungen sind unsere Kirchen dafür nicht groß genug, aber es werden Teile der Gottesdienste gefilmt und später auf den Internetseiten der drei Gemeinden zu finden sein. Und wer weiß: Wenn sich der Generationengottesdienst bewährt, gibt es vielleicht bald eine Neuauflage.

Pfarrerin Silke Höhne



... und die „Enkelin“ Jesaja.

Weihnachten 2021

2020 sagte der Landesbischof Bedford-Strohm: „Ich möchte, dass in diesem Jahr jeder einen Weihnachtsgottesdienst besuchen kann, der das will. Unsere Kirchen sind bei den nötigen Sicherheitsabständen zu eng. Darum gehen wir raus! Das Licht der Weihnacht wird in diesem Jahr auf vielen Wiesen und Plätzen erstrahlen. Vielleicht werden wir lange Unterhosen anziehen müssen, aber es werden hoffentlich besondere Weihnachtsgottesdienste werden, an die wir uns noch lange erinnern werden!“

2021 hat sich manches getan und manches ist immer noch schwierig. Weihnachten ist noch eine Weile hin, als ich diese Zeilen schreibe, und daher kann ich nur vermuten, wie wir in Jesaja dieses Jahr Weihnachten feiern werden. Bitte schauen Sie daher **unbedingt für die aktuellen Regelungen kurz vor Weihnachten in unsere Jesaja-Info oder auf unsere Webseite.**

- Wir feiern (wahrscheinlich) den Familiengottesdienst an Weihnachten um 16 Uhr wie letztes Jahr im Garten der Jesajakirche.
- Die Christvesper um 18 Uhr feiern wir (wahrscheinlich) mit der 3G-Regel in der Kirche. Zutritt hat also nur, wer geimpft, genesen oder getestet (nicht älter als 24 Stunden!) ist.
- Am 1. Weihnachtstag stehen die Türen der Jesajakirche zur gewohnten Gottesdienstzeit um 10 Uhr für Sie offen und am 2. Feiertag laden wir Sie herzlich zur Waldweihnacht in den Perlacher Forst ein.

Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Silke Höhne

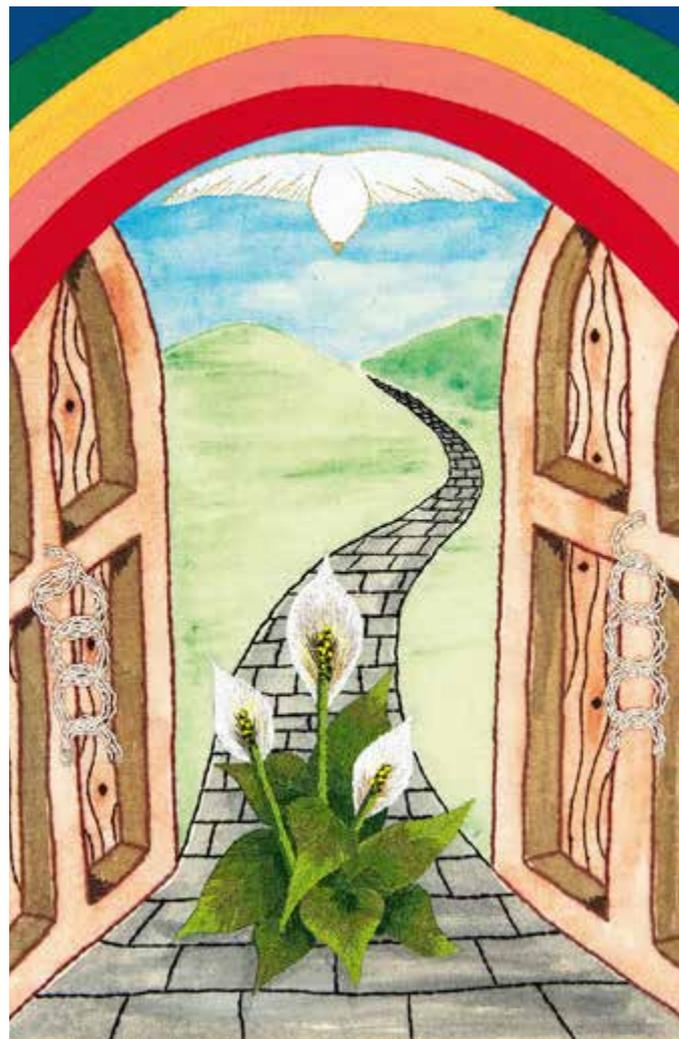
„Hoffnung“ zum Weltgebetstag 2022

Im März 2022 feiern wir in Jesaja zusammen mit Philippus und dem kath. Pfarrverband Maria Königin der Engel den Weltgebetstag. Diesmal wurde der weltweite Tag von den drei Ländern England, Wales und Nordirland gestaltet. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ sind wir am Weltgebetstag eingeladen, Spuren der Hoffnung nachzugehen.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir den Weltgebetstag 2022 wieder ökumenisch feiern können und Jesaja der Gastgeber ist. Bitte den Termin vormerken. Nähere Informationen zu gegebener Zeit digital in der Jesaja-Info.

Margit Mayer



@ Mehr Infos zum Weltgebetstag:
<https://weltgebetstag.de>



Termin vormerken:
 Freitag, 4. März 2022, 18 Uhr, Jesajakirche

Aus für Spendentisch

Einige Monate stand er, der Tisch für Sach- und Lebensmittelspenden an der Seite des Jesaja-Gemeindezentrums (wir berichteten in unserer Pfingstausgabe des JesajaBriefs). Nachdem der Tisch zweckentfremdet wurde, hat der Kirchenvorstand beschlossen, das Angebot zumindest derzeit einzustellen.

Aktuelle Themen aus dem Kirchenvorstand

Um welche Themen kümmert sich der Kirchenvorstand eigentlich? Hier gibt es einen Überblick:

- **Begegnungen in der Gemeinde:** u.a. Mavandetag, Büchermarkt, WissensWert, spontanes Kirchkaffee, Konzerte im Advent, Lichtblicke, eine Kirchengausstellung 2022 zum Thema „Pflege“ oder Frauen-, Jugend-, Senioren-, KonfirmandInnentreffs
- **Kooperation mit Partnergemeinden:** vor allem mit Mavande, Gustav Adolf in Ramersdorf und St. Paulus in Perlach
- **Diakonisches:** etwa die Kleiderkammer, Spenden für „Brot für die Welt“, Flutopferspende, Münchner Tafel, Berufsausbildung in Mavande und Nachbarschafts-/Familienhilfe
- **Verwaltung der Liegenschaft Jesaja:** Gartenpflege, Umweltschutz, Kindergarten, Grundstück, Jahresrechnung 2021, Kollektenplan 2022 und Personal
- **Öffentlichkeitsarbeit:** JesajaBrief, Jesaja-Info und Webseite

Katja Friedrich

Weihnachtskonzerte im Advent

Auch 2021 sollen wieder Adventskonzerte in unserer Gemeinde stattfinden. Geplant sind sie an jedem Sonntag im Advent, los gehen wird es jeweils um 18 Uhr. Genaue Informationen zu den Konzerten gibt es in Kürze in der Jesaja-Info, auf unserer Webseite sowie in den Schaukästen.

Auch 2021: Online-Shoppen statt Jesaja-Büchermarkt

Die Büchermarktarbeitsgruppe der Jesaja-Kirche hat beschlossen, auch 2021 keinen Büchermarkt in der gewohnten Form durchzuführen, weil uns die bedingten Einschränkungen für Käufer und Verkäufer zu groß erscheinen. Wie in den vergangenen Jahren offeriert Christiane Kirchenbauer wieder Bücher aus dem Fundus des Jesaja-Büchermarktes auf der Internet-Bücherverkaufsplattform Booklooker, der Erlös geht an „Brot für die Welt“. Über die Suche finden Sie unter ihrem Mitgliedsnamen „lesemäusin“ ein Angebot von mehr als 250 Büchern sowie Hörbücher, CDs und DVDs. Für jedes Buch steht eine sorgfältig ausgearbeitete Beschreibung mit Foto, Zustandsbeschreibung und außerdem meist dem Verlagstext zur Verfügung. Bei der Suche nach Weihnachtsgeschenken lohnt sich daher ein Blick auf die vielen gut erhaltenen Bücher ihres Angebots. Für das nächste Jahr erwägen wir einen Gartenbüchermarkt bereits im Sommer.

Norbert Tietgen



Der Link zum Shop:
<https://www.booklooker.de>

Eine Liebe, ein Holzblock und Meisterhand

Zur Geschichte der Jesaja-Figur, die in der Jesajakirche hängt und diesen JesajaBrief schmückt

Angefangen hat es eigentlich damit, dass ich nach der Konfirmation 1964 nichts mehr mit der Kirche zu tun haben wollte. Man musste seinerzeit Psalm 23, 115 und 139, etwa 150 Bibelverse und den gesamten kleinen Katechismus mit Auslegungen auswendig lernen.

Zwei Jahre später habe ich eine Freundin, damals wohnhaft in der Eslarner Straße 22, kennengelernt. Elterlicherseits war der Kontakt zum anderen Geschlecht – ich war damals 17 – äußerst unerwünscht. Aber in die Kirche zu gehen und zufällig ein nettes Mädchen treffen, das ging.

Zunächst waren die Gottesdienste monatlich in der Balanschule. Ab 1968 wöchentlich im Gemeindesaal der Jesajakirche. Das Schönste an diesen Gottesdiensten war jeweils der Heimweg. Da ich regelmäßig in der Kirche zu sehen war, hat man mich gefragt, ob ich nicht gelegentlich die Bibel-Lesungen wahrnehmen könnte. Ja, warum nicht ... Der Gemeindesaal ist mir dabei sehr ans Herz gewachsen.

Der Gemeindesaal war lange Zeit schmucklos, hatte einen Altartisch und ein stilistisch unpassendes Harmonium. Nach gefühlt einem Jahr kam man auf die glorreiche Idee, einen 50 x 50 cm großen Druck ohne Rahmen als Altarbild mit Klebestreifen an die Wand zu kleben. 1970 bekam die Jesaja-Gemeinde eine eigene Orgel. Beim Einweihungsgottesdienst sagte jemand: „Zwischen dem Altarbild und der Orgel ist eine kahle Fläche, da gehört noch etwas hin.“ Dafür eine Relief-Figur zu schnitzen kam mir



Die Vorlage für die Jesaja-Figur - der „Wüstenprediger“

sofort in den Sinn, aber was und wie groß? Seit meiner Gymnasialzeit hatte ich etwa 75 Figuren zwischen 5 und 25 cm Höhe, 5 bis 25 cm lang und 3 bis 5 cm dick geschnitzt.

Ein Besuch meiner Oma in Hamburg führte mich in den Jenisch-Park ins Barlach-Haus. Dort stand der „Wüstenprediger“ in Eiche von Ernst Barlach. Das Vorbild war gefunden.

Bei der nächsten Gelegenheit nach meiner Rückreise - es war ein Samstag - fuhr ich mit meinem Fahrrad ins „Holzkontor“, das es heute nicht mehr gibt, an der Rosenheimer Straße / Orleansstraße und besorgte mir eine gut abgelagerte Lindenbohle mit 8 cm Stärke, 30 cm Breite und 120 oder 150 cm Länge zum Preis von 35 DM. Das Stück würde heute 250 Euro kosten. Ich stellte die Bohle auf das Fahrradpedal und schob das Rad mit der Bohle nach Hause (4 km). Kaum war ich zu Hause angekommen, ging es los: Die Höhe der Figur (70 cm) war durch die Breite der Bohle vorgegeben. Erst wurde ein 70 cm-Stück abgesägt und dann ging es los mit Klüpfel und Steckbeitel bis in die Abendstunden. Sonntag ging nichts: Sonntagsruhe! Montag bis Freitag war ich in der Uni, studierte Chemie; abends von 20 bis 22 Uhr ging es wieder in die Werkstatt und die Späne flogen. Am Samstag war die Figur fertig – ziemlich anders als die von Ernst Barlach.

Ich rief dann bei Pfarrer Martin Helmer, erster Pfarrer der Jesaja-Gemeinde, an und sagte: „Ich hätte was für die Lücke zwischen Altarbild und Orgel im Gemeindesaal. Es ist aber so schwer, dass es vorteilhaft wäre, wenn er mich abholt.“ Als ich in sein Auto einstieg, war er sehr angetan und sagte, ich möge doch gleich einen Bohrer, Dübel und Haken mitbringen. Im Gemeindesaal wurde die optimale Stelle ermittelt und der Jesaja aufgehängt und am darauf folgenden Sonntag von Pfarrer Martin Helmer mit einer Predigt über den Wüstenprediger Jesaja eingeweiht.

Am 4. Januar 1975 wurden die frühere Freundin, später Verlobte und ich unter den Augen von Jesaja getraut.

Ende 1985 wurde die Jesaja-Kirche eingeweiht mit der Orgel aus dem Gemeindesaal. Die Jesaja-Figur hatte nun keine Lückenfüllerfunktion mehr und hing so deplatziert, dass man sie abnahm.

Meine Schwiegermutter Irene Rohland, regelmäßige Gottesdienstbesucherin, machte gelegentlich darauf aufmerksam, dass es da noch eine Jesaja-Figur gibt, die man aufhängen könne bzw. solle. Ich weiß nicht, welche Hebel sie in Bewegung gesetzt hat, aber seit etwa 1990 hängt die Figur im Durchgang. Das hat mich sehr gefreut und ich habe bei meinen München-Aufenthalten, solange meine Schwiegermutter noch in der Eslarner Straße wohnte, die Gottesdienste besucht und „meinen“ Jesaja begrüßt.

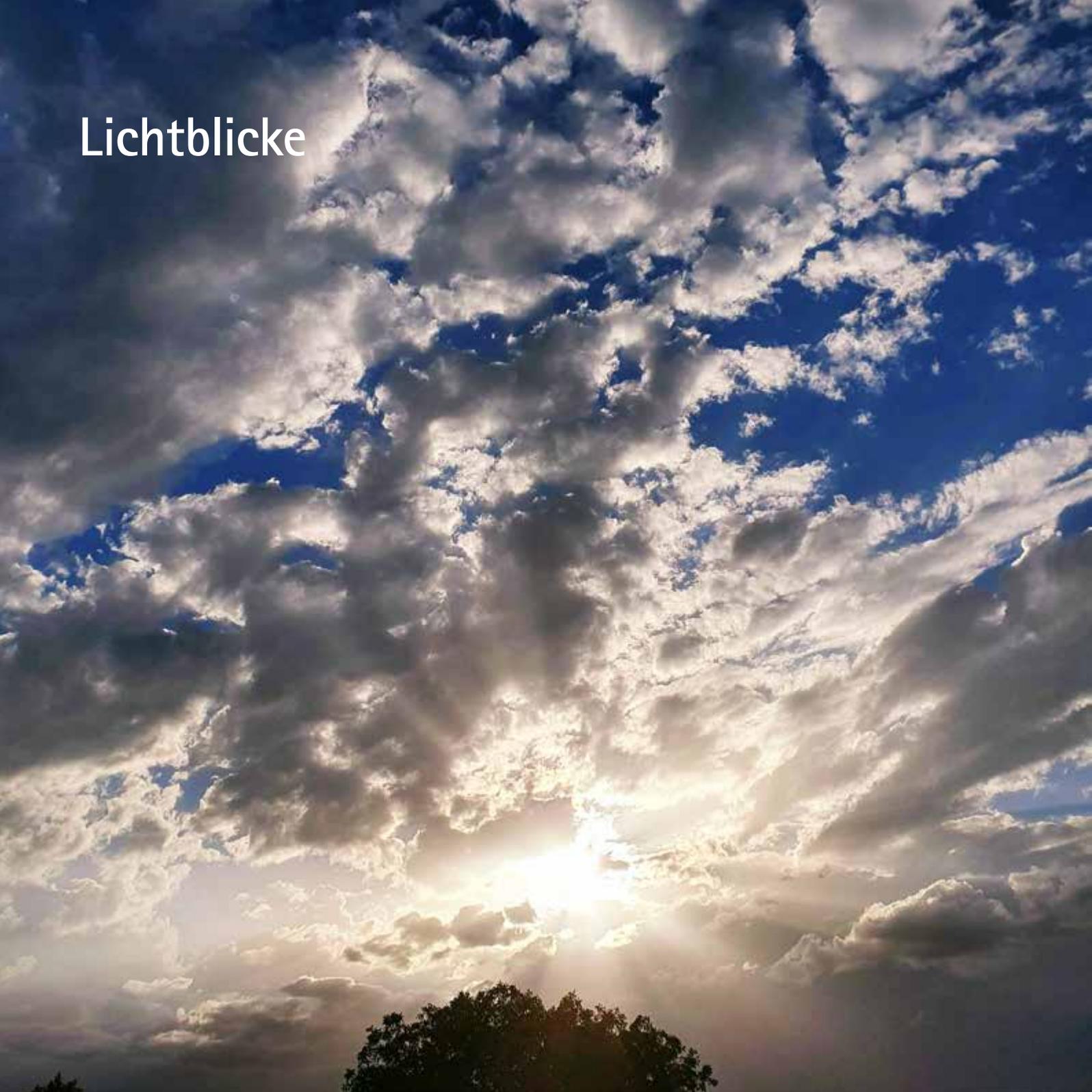
Der Jesaja war mit 70 cm Höhe eine neue Dimension meiner Schnitzfiguren und hat mir den Weg zu weiteren Figuren bis zu 150 cm Höhe eröffnet.

1973 lernte ich im neugegründeten Posaunenchor der Unterhachinger evangelischen Gemeinde das Trompetenspiel. Beruflich bin ich dann als Chemiker nach Leverkusen bzw. Bergisch Gladbach gekommen und trat 1980 in den Posaunenchor Altenberg ein. Nach zwei Jahren war die Mitgliederzahl so weit gesunken, dass der damalige Leiter sagte, ich solle die Leitung und die Jungbläserausbildung übernehmen.

Mit meinem Posaunenchor und mit einem anderen, in dem ich mitspiele, gestalte ich etwa 30 Gottesdienste pro Jahr mit – von wegen, mit der Kirche nichts mehr zu tun haben wollen ...

Gerhard Heywang

Lichtblicke



Lichtblicke“ ist ein alternativer Gottesdienst. In einem Workshop der Kirchenvorstände von Jesaja und Gustav Adolf ist die Idee geboren. Pfarrer Reinhard Weigel, sein guter Freund Rudi Bernhardt und Prädikant Fritz Hespelt gehörten zum kleinen Kreis, der eine Idee ganz plötzlich Wirklichkeit werden ließ.

Durch viele Gespräche und Diskussionen wurden die „Lichtblicke“ in den Köpfen der Drei immer runder, bunter und kreativer. Doch es sollte sich herausstellen, dass die Vorstellungen und Ansichten des ganzen Prozederes erst einmal sehr fremd erschienen und bei einigen in den Kerngemeinden Widerspruch hervorriefen. Denn was ist bitte ein Gottesdienst ohne gewohnte Gebete wie das „Vater-Unser“, ohne Klingelbeutel und mit einem Pfarrer in ziviler Kleidung?

Doch genau darauf sollten die „Lichtblicke“ abzielen. Formen und Möglichkeiten aufzeigen, wie man auch anders denken und glauben und dazugehören kann. Zwar finden die „Lichtblicke“ in der Kirche statt, haben aber doch wenig mit dem normalen Gottesdienst-Ablauf zu tun.

Das Ziel war/ist es, (jungen) Menschen, die entweder gar nichts mit Kirche am Hut haben oder sich nicht mehr dafür begeistern können, zu zeigen, dass es auch anders geht. Oder vielleicht, dass die Kirche auch aktuelle Themen aufgreifen kann, mit denen sich die Welt, die Gesellschaft, die Jugend akut beschäftigt. In denen man sich selbst wieder findet oder die einen spiegeln. Themen, die jeden auf seine eigene Art und Weise ansprechen und berühren. Themen, um sich und seine Gedanken dazu zu reflektieren – und um neue Impulse sowie andere Sichtweisen mit nach Hause zu nehmen. Somit war die Entstehung ein langer Prozess von fast einem Jahr.

Doch 2015 war es endlich soweit – die „Lichtblicke“ wurden tatsächlich gestartet und die erste Vorstellung ließ nicht mehr lange auf sich warten.

Mittlerweile gab es ca. 24 Auftritte in der evangelisch-lutherischen Jesaja-Kirche München und ca. 12 Auftritte in der evangelischen Gustav-Adolf-Kirche München.

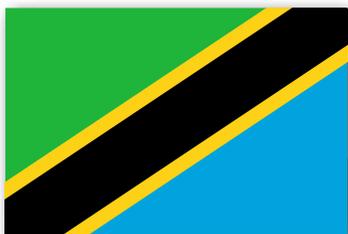
Auch das Team hat sich im Laufe der Zeit verändert und vergrößert. Derzeit sind 6 Leute Teil der „Lichtblicke“. Reinhard Weigel ist aus gesundheitlichen Gründen frühpensioniert. Silke Höhne ist gern eingesprungen. Die Gründungsmitglieder Rudolf Bernhardt und Fritz Hespelt sind noch immer begeistert dabei. Birgitt Hespelt, Harry Luger und Antonia Lunemann haben sich von den Dreien anstecken lassen und bilden das motivierte Team.

Das Schöne an den „Lichtblicken“ – für Jeden ist etwas dabei. Ob für Jung oder Alt. Nach diesem Motto ist auch das Team aufgestellt. Durch jede Veranstaltung zieht sich ein roter Faden, doch wie jeder einzelne Darsteller das Ganze betrachtet und für sich ausdrücken möchte, ist ihm selbst überlassen. Daraus entsteht eine vielfältige und kunterbunte Stunde für den Besucher. Von Text zu Musik, zu Witz und Mitmach-Aktionen (wenn Corona es zulässt) ist alles vertreten. Man kann lachen, weinen, nachdenklich sein und sich diese Stunde komplett dem jeweiligen Thema hingeben.

Jeder Abend wird mit einem besinnlichen Text im Meditationsgarten der Jesaja-Kirche um ein Lagerfeuer abgerundet. Und wer möchte, findet sicher auch noch Gesprächspartner (wenn Corona es zulässt), um sich noch ein wenig zu unterhalten. Getränke und etwas zum Naschen stehen bereit.

Antonia Lunemann

Neues aus Mavande



Mavande

... ist unsere evangelisch-lutherische Partnergemeinde im südlichen Hochland von Tansania in Ost-Afrika. Eine sehr ländliche Gegend, die meisten Familien bauen Nahrungsmittel für ihren eigenen Bedarf an. Seit 1978 verbindet uns, die Jesaja-Gemeinde, eine Partnerschaft mit der Gemeinde Mavande.

Ihre Spenden sind herzlich willkommen. Sie können Jürgen Hain jederzeit kontaktieren unter *h.juergen.hain@gmail.com* oder telefonisch unter 0151 2324 9295. Die Kontonummer ist hinten im JesajaBrief im Abschnitt „Service“ abgedruckt.



Ernte und Wetter in Mavande

Anfang April schrieb mir Pastor Mwelange: „Die Bohnenernte war einigermaßen gut. Aber dann kam zu wenig Regen, und der Mais wächst nicht richtig weiter.“ Deshalb wurde dieses Jahr sehr viel weniger Mais geerntet als üblich. Auch die Sonnenblumen-Ernte war gering. Der Pfarrer schloss seinen Bericht mit den Worten „Gott wird weiterhin für uns sorgen“ und „Gott sorgt für uns auf seine Weise.“

Im Juli erreichte mich die Nachricht, dass es ungewöhnlich kalt ist in Mavande. Mai bis Juli ist ohnehin die kalte Jahreszeit, aber dieses Jahr war es extrem kalt für dortige Verhältnisse: bis -6 Grad. (Mavande liegt auf 1740 Meter über Meereshöhe.)

Covid-Situation

Seit Juli gibt es Anzeichen für eine neuerliche Covid-Welle in Tansania. Präsidentin Samia Hassan wies auf gehäufte Fälle in den größeren Städten hin. Sie forderte alle auf, sich an die bekannten Vorsichtsmaßnahmen wie Gesichtsbedeckung, Abstand und Händewaschen zu halten.

Im August fing auch Tansania mit Impfungen an. Zunächst für Mitarbeiter des Gesundheitswesens, Menschen über 50 und solche mit Vorerkrankungen. Die Impfungen sollen freiwillig sein. Es stehen einige Millionen Impfdosen zur Verfügung. Der Pfarrer schreibt, dass die Menschen sich hart tun, der Impfung zu vertrauen, aber die jetzige Regierung versucht, aufzuklären. (Der vorherige, kürzlich verstorbene Präsident hatte den Impfstoff schlechtgeredet.)

Jesaja Women House

Zur Erinnerung: Das „Jesaja Women House“ ist ein derzeit im Bau befindliches Haus am Rande der na-



Letzte Arbeiten am Jesaja Women House - bald ist es fertig, nach sechs Jahren Bauzeit.





hegelegenen Stadt Makambako, dessen Zweck es ist, die darin befindlichen kleinen Wohnungen zu vermieten. Mit den Mieteinnahmen sollen die Frauen in Mavande gefördert werden.

Es ist seit ca. sechs Jahren im Bau, aber wie in Tansania üblich wird so ein Bau nicht über Kredite finanziert, sondern es wird nur gebaut, solange Geld da ist – und sobald neue Mittel vorhanden sind, geht der Bau weiter. So kam es, dass die Arbeiten nach Baugenehmigung, Bau von Fundament und Außenmauern lange ruhten.

Seit Ende 2019 kam der Weiterbau in Schwung: mit Spendengeldern, sowohl in der Mavande-Gemeinde als auch in Jesaja gesammelt, wurden das Dach errichtet, Fenster- und Türrahmen gebaut und eingesetzt, Innen- und Außenputz aufgebracht und die Toilettenanlage samt Sicker-/Klärgrube gebaut.

Aufgrund der durch Corona stark geschwächten wirtschaftlichen Situation in Tansania konnte innerhalb der Mavande-Gemeinde nichts mehr gespendet werden, aber in Jesaja wurden noch Spenden gegeben (herzlichen Dank!). Dadurch flossen auch innerhalb Mavande wieder Gaben für den Weiterbau. Damit das Haus bald fertig wird und Mavande dann endlich durch die Mieteinnahmen „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat, haben wir in diesem Frühjahr auch bisher zurückbehaltene Spenden nach Mavande gesendet.

Im Sommer nun wurde das Haus weitgehend fertig gebaut: Türen und Fenster eingesetzt, Fußboden gegossen und geglättet, Zimmerdecken installiert und innen und außen gestrichen. Jetzt sieht es schon wie ein richtiges Haus aus :-). Alle Arbeiten konnten ohne unvorhergesehene Schwierigkeiten durchge-



80 Frauen wurden im „Kuku“-Projekt fit gemacht für die Hühnerhaltung.



führt werden und wurden von einer Delegation der Gemeinde abgenommen.

Pastor Mwelange und das Partnerschaftskomitee in Mavande haben mehrfach ihren Dank an uns übermittelt, was ich hiermit freudig weiterleite.

Was fehlt jetzt noch? Die elektrische Installation – die Kosten dafür werden auf 987 500 Tanzanian Shilling, ca. 366 Euro, veranschlagt –, und die Wasserinstallationen, welche voraussichtlich 537 700 Tanzanian Shilling, ca. 200 Euro, kosten.

Hühner-(„Kuku-“) Projekt

Das Hühner-Projekt der Jugendreise 2018 soll bedürftigen alleinstehenden Frauen helfen, aus dem Verkauf von Eiern ein kleines Einkommen zu erzielen. Aber zum Teil wurden die Hühner krank. Um das zu verbessern, hat im Mai eine landwirtschaftliche Beraterin („Livestock Field Officer“) zwei Tage über gesunde Haltung von Hühnern („Kuku“) referiert, ca. 80 Frauen haben teilgenommen. Im August wurde Medizin für eine empfohlene Folgeimpfung gekauft und verabreicht.

Ausbildungsförderung

- AN SCHULEN: Die 101 bedürftigen Schulkinder haben ihre Ausrüstung für dieses Schuljahr ja erhalten, schon im Dezember 2020. Wenn dieser JesajaBrief erscheint, werden wir die Hilfe für das nächste Schuljahr übermitteln.
- BERUFSAUSBILDUNG: Anfang 2021 haben vier neue Schüler ihre Berufsausbildung begonnen: zwei in der Berufsschule Ilembula, zwei im Kigali Lutheran Seminary. Leider haben die zwei, welche 2020 ihre Ausbildung begannen, diese abgebrochen. Der Pastor hat alles versucht, sie zu bewegen weiterzumachen – vergeblich.

Der Pastor schämte sich, uns das mitzuteilen. Ich tröste mich ein wenig damit, dass die beiden sicher trotzdem etwas für das Leben mitgenommen haben. Jetzt lernen für ihre (3-jährige) Berufsausbildung also noch die drei Schüler, welche 2019 angefangen haben, und die vier, die wir seit diesem Jahr unterstützen – insgesamt sieben. Im kommenden Jahr wollen wir wieder neuen Schülern den Beginn ermöglichen.

Von den jungen Leuten, die von Jesaja bei ihrer Berufsausbildung unterstützt wurden, haben bisher drei diese Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Was machen diese jetzt? Vom Pastor bekam ich die Information, dass alle drei Arbeit haben. Atu hatte Schneidern gelernt und ist jetzt am College in Iringa angestellt. David hatte Schweißen gelernt und sich selbstständig gemacht. Allerdings hapert es noch an seiner Ausstattung. Bariki (Maschinenbau) hat ebenfalls Arbeit.

Container mit Hilfsgütern

Im November 2020 sollte der Container für Tansania gepackt und losgeschickt werden. Doch vorher kam die 2. Corona-Welle und der Lockdown ... Der Container wurde schließlich im Juli 2021 gepackt und war im September auf einem Schiff schon kurz vor Tansania. Darin für Mavande: Fahrräder für die Evangelisten, die Weihnachtsgeschenke für die Kinder von Mavande, Rollator, Krücken und erneut zehn Säcke mit gebrauchten Kleidern.

Weihnachtsgeschenke für die Kinder

Traditionell legen die Kinder von Jesaja Weihnachtsgeschenke für die Kinder von Mavande unter den Weihnachtsbaum in unserer Kirche. So soll es auch in diesem Jahr sein. Sie sollen wieder besonders den bedürftigen Kindern zugutekommen.

Dabei werden in diesem Jahr weniger Papier und Bleistifte gebraucht, denn diese werden in Mavande gesammelt gekauft (und damit auch lokale Geschäfte unterstützt). Gebraucht und sehr gerne gesehen werden dagegen z.B. Bleistiftspitzer, Radiergummis, Rucksäcke o.ä. für den langen Weg zur Schule, Lineale oder Buntstifte.

Letzte Meldung: Brand in der Secondary School – Bitte spenden Sie!

Am 29. September morgens erreichte mich die Nachricht, dass im Mädchen-Internat der „Secondary School“ der Gemeinde Mavande (das entspricht etwa unseren Schulklassen 8 bis 11) das Unterkunftsgebäude der Mädchen abgebrannt ist. 90 Schülerinnen haben dort gewohnt.

Gott sei Dank befanden sich die Bewohnerinnen bei Ausbruch des Feuers in einer Abend-Lernstunde außerhalb des Gebäudes, so ist niemand durch das Feuer verletzt worden, jedoch mussten drei wegen Schocks stationär behandelt werden. Die gesamte Habe der Mädchen einschließlich der Unterrichtsmaterialien ist verbrannt.

Ich drückte gleich unser Mitgefühl aus und fragte, wie wir helfen können. Am Abend desselben Tages schrieb der Pfarrer: „Es schmerzt uns. Aber wir glauben, dass Gott uns tragen wird in dieser schwierigen Zeit ... Die Mädchen haben vorübergehende Schlafplätze gefunden. Die Herausforderung sind jetzt die Lernmittel wie Schreibpapier, Lineale, Taschenrechner. Wenn ihr uns helfen könnt, so helft bitte.“

Am folgenden Tag wurde in einer Konferenz der Schulträger, Pastoren und Lehrer der Schaden besichtigt und auf umgerechnet rund 10 000 Euro geschätzt. Ich habe, im Vorgriff auf erhoffte Spenden von Ihnen, zunächst einmal die Überweisung von 2000 Euro als erste Hilfe veranlasst. Auch aus der Gemeinde Mavande selbst werden Spenden kommen. Weitere Spenden von uns wären nicht nur „schön“, sondern werden dringend benötigt.

Sie können direkt auf das Konto der Jesaja-Gemeinde überweisen (die Kontonummer ist im Ser-

vice-Teil dieser Ausgabe abgedruckt). Bitte unbedingt im Verwendungszweck „Mavande“ angeben! Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen (unter 200 Euro verlangt das Finanzamt keine Spendenbescheinigung), bitte mit Angabe von Name und Adresse.

Danke, Vergelts Gott!

Jürgen Hain



Das Haus: nicht mehr bewohnbar. Das Hab und Gut: nur noch Asche – Spenden werden nach dem Brand dringend gebraucht.



Utupe leo riziki yetu – unser tägliches Brot

Zum Partnerschaftsgottesdienst am Mavande-Tag 2021

Gerade mal vier Wörter in Swahili oder sechs Wörter in der deutschen Übersetzung „Unser tägliches Brot gib uns heute“: Pfarrer Yusuph Mbago aus Tansania, zurzeit für vier Jahre als Austauschpfarrer in Oberhaching, wählte diesen Predigttext für den Gottesdienst zum Mavande-Tag am 20. Juni. Es war ein sehr genauer Blick auf diese vierte Bitte des Vaterunsers:

riziki: Alleine mit „Brot“ übersetzt, entspricht es nicht dem Gebrauch dieses Swahili-Wortes. „riziki“ steht vielmehr für verschiedene Sachen wie (Lebens-)Unterhalt, Nahrung oder Erhaltung. Mancher mag da beispielsweise an den Arbeitsplatz, die Gesundheit oder ganz aktuell an Covid-Impfstoffe denken.

leo: Dies Wort bedeutet „heute“. Im Deutschen verbunden mit dem Wort „täglich“ erinnert es uns, dass wir Tag für Tag daran denken sollen, dass wir diese Gaben von Gott erhalten.

utupe und yetu: Diese Wörter bedeuten „gib uns“ und „unser“. Es steht hier also nicht „gib mir“ und „mein“, d.h. wir denken bei dieser Bitte ganz bewusst auch an unsere Mitmenschen.

Diese knappen zusammenfassenden Gedanken zu Pfarrer Mbagos Predigt mögen einen kleinen Eindruck vermitteln von dem schönen Gottesdienst, den wir wieder einmal im Freien feiern durften. Wir haben gebetet für das Wohlergehen der Bewohner in Mavande, entsprechend dem Wunsch aus Mavande besonders für inneren Frieden im Land nach dem Tod des Präsidenten, für weiterhin gute Partnerschaft

zwischen Mavande und Jesaja sowie für das Kooperations-Abkommen zwischen uns. Und wir haben unter der Anleitung des Pfarrers zwei tansanische Kirchenlieder gesungen und dazu die Bewegungen wie in Tansania gemacht. Das Ehepaar Friedrich hatte das Lied Mungo ni Pendo („Gott ist die Liebe“) anhand der Noten eingeübt und zusammen mit Pfarrer Mbago wunderschön vorgetragen.

Nach dem Gottesdienst wurden noch Informationen über Mavande gegeben, das tansanische Essen Makande genossen und am Lagerfeuer Gedanken ausgetauscht. Herr Hain erinnerte daran, dass unsere Gemeinde schon seit 40 Jahren den Mavande-Tag feiert, Anlass dafür, sich zu erinnern, wie diese Partnerschaft sich seit 1978 entwickelte. In einem ersten Bericht zu Weihnachten 1979 in unserem damaligen Gemeindeblatt „Kontakt“ schrieb Frau Fricke vom Briefwechsel mit Reverend Mbugi mit Informationen zum gegenseitigen Kennenlernen, von ersten Spenden und täglichen Fürbitten. Seither hat sich viel getan. Sie finden Informationen zur aktuellen Situation und den laufenden Projekten in einem weiteren Artikel.

Übrigens hat Mavande am 18. Juli auch einen Partnerschaftstag gefeiert mit einem Gottesdienst, in dem über die Partnerschaft und die gemeinsamen Projekte berichtet wurde, und einem Jugendgottesdienst. Es ist schön, über eine so große Distanz in Freundschaft verbunden zu sein!

Heiner Steinlein



Bei den Partnerschaftsgottesdiensten wurde nicht nur gepredigt (Bild oben), sondern auch musiziert und getanzt – sowohl in Jesaja als auch in Mavande.

Fasangarten, 1909

Zwei meiner Leidenschaften sind Landkarten und Geschichte. Dadurch entdeckte ich, dass der „BayernAtlas“ der bayerischen Verwaltung nicht nur für die Freizeit gute Karten am PC bereitstellt, sondern mittels einer Zeitreise auch historische Karten darstellt, sogar überlagert mit heutigen Karten. So kam ich auf die nebenan abgebildete Karte von 1894 mit Nachträgen 1909. Sie zeigt auch unser Gemeindegebiet in damaliger Zeit.

Es gab schon einige der jetzigen Straßen - Fasangartenstraße, Stadelheimer/Ständler-Straße, Tegernseer Landstraße, sogar die jetzige Balan- und Görzer-Straße als Feldwege. (Ein älteres Gemeindeglied erzählte mir, dass selbst in den 50-er Jahren die Balanstraße südlich der Ständlerstraße noch ungepflastert war.) Zu meinem Erstaunen erkannte ich, dass der jetzige General-Kalb-Weg damals schon existierte: Als Straße durch den Wald führte er vom Giesinger Bahnhof direkt auf das Forsthaus Fasangarten zu, und weiter nach Süden, wo auf seiner Trasse heute der Sperberweg nach Fasanenpark führt.

An Gebäuden gab es damals kaum mehr als Forsthaus Fasangarten, Bahnhof Fasangarten, Gefängnis Stadelheim und wenige weitere Gebäude an der Stadelheimer/Ständler Straße.

Jürgen Hain



Kostenloser Download dieser Karte:

https://www.geodaten.bayern.de/histTopoKarten/06_DeutscheReichKarte/06_638_F_1909.pdf



500 Jahre Sozialer Wohnungsbau

Jakob Fugger stiftet die Fuggerei in Augsburg „für die Ewigkeit“

Am 23. August 1521 wird durch Jakob Fugger (den Reichen) in der Stiftungsurkunde festgelegt, dass eine Siedlung für arme Augsburger Bürger „ewig“ bestehen soll. Bis heute gelten für die Aufnahme folgende Grundsätze:

1. Der Bewerber muss seit mindestens zwei Jahren Bürger der Stadt Augsburg sein.
2. Er bzw. sie muss katholisch sein, dreimal am Tag zum Wohle des Stifters beten und
3. gut „beleumundet“ sein.

Die Jahresmiete beträgt 1 „Rheinischen Gulden“, das sind umgerechnet 0,88 Euro. Seit 2013 müssen die Mieter zusätzlich für die Nebenkosten aufkommen, die 85 Euro betragen.

Erbaut wurde die Siedlung zwischen 1516 und 1523 mit zunächst 52 Wohnungen. Die zweigeschossigen Häuser waren für ihre Entstehungszeit sehr großzügig geplant. Die von Armut bedrohten Handwerker und Tagelöhner lebten dort in einem – wenn auch bescheidenen – Luxus.

Bis ins 20. Jahrhundert lebten in der Fuggerei oft kinderreiche Familien. Es mussten dem Willen des Stifters entsprechend „würdige Arme“ sein. Bettler wurden nicht aufgenommen.

Ein berühmter Name findet sich unter den Bewohnern der Siedlung: Der Maurer Franz Mozart war der Urgroßvater von Wolfgang Amadeus. Er wohnte dort von 1681 bis 1693.

Erweiterungen fanden zwischen 1880 und 1938 statt. In der Bombennacht vom 25. auf den 26. Februar 1944 wurden bei zwei Luftangriffen zwei Drittel der Siedlung zerstört, doch bereits am 1. März 1944 beschloss der Fürstlich und Gräfllich Fuggersche Familienseniorenrat den Wiederaufbau. Nach dem Ende des Krieges wurden die zerstörten Häuser im historischen Stil wieder aufgebaut. Bis 1950 war der Wiederaufbau abgeschlossen.

Wer nach 22 Uhr heimkommt, muss zahlen

Heute wohnen etwa 150 arme Augsburger Bürger in den 140 Wohnungen, die sich auf 67 Häuser verteilen. Die „Stadt in der Stadt“ besteht aus 8 Gassen mit einer Stadtmauer und 3 Toren sowie einer eigenen Kirche. Für Besucher ist nur ein Tor geöffnet, das jeden Abend vom Nachtwächter um 22 Uhr geschlossen und um 5 Uhr wieder geöffnet wird. Wer von den Bewohnern bis 24 Uhr nach Hause kommt, muss 50 Cent zahlen, danach kostet es 1 Euro.

Verwaltet wird die Siedlung durch die Gräfllich Fuggersche Stiftungsadministration. Entscheidungen werden im Familienseniorenrat getroffen. In diesem Gremium sind alle Linien der Familie Fugger vertreten. Finanziert wird die Siedlung aus den Fuggerschen Besitzungen in Form von Wäldern und Immobilien.

Man bereitet sich auf die kommenden 500 Jahre vor.

Enver Hirsch



Die „Stadt in der Stadt“ in Augsburg ist nicht nur zum diesjährigen Jubiläum eine Reise wert. Zwischen den typischen Häusern (Bild oben) gibt es viel zu entdecken, so etwa die eigene Kirche und die eine oder andere Figur in den Bauwerken (unten).



„Lasciate ogni speranza, voi, ch'entrate!“

Zum 700. Todestag von Dante Alighieri (Mai 1265 – 14. September 1321)

Die Worte der Überschrift sind mutmaßlich das einzige Zitat aus dem Riesenwerk Dantes, das dem gebildeten Leser in der Originalsprache auf Anhieb zur Verfügung steht. Der Satz („Lasst alle Hoffnung fahren, die ihr eintretet!“) entstammt Dantes Schilderung des Infernos; er steht über dem Eingang zur Hölle. Dantes große Schilderung des Jenseits, die „göttliche Komödie“ ist jahrzehntelang so verwoben mit seinem Leben, dass sich das Werk nicht von der Biografie seines Schöpfers trennen lässt. Das gewaltige Gedicht gliedert sich auf in drei Teile: Inferno, Purgatorio und Paradiso – Hölle, Berg der Läuterung (Fegefeuer) und Paradies. Der Titel, den Dante selbst seinem Werk gegeben hatte, lautete schlicht „Comedia“, weil es gut, nämlich im Paradies endet. „Divina commedia“, also göttliche Komödie, wurde es erst durch spätere Bewunderer genannt.

Für Bewunderung gibt es genügend Gründe: Dantes Comedia prägt unsere Vorstellung vom Jenseits bis heute und das, obwohl er viel von seinem eigenen Leben darin verarbeitet hat. Da er ein genialer Dichter war, ist es ihm gelungen, seine persönlichen Ansichten und auch Feindschaften dichterisch so umzuformen, dass beides für den Leser nicht störend und allzu persönlich im Vordergrund steht.

Den nächsten Grund für Bewunderung sieht man im Titel dieses Artikels – das ist nicht mehr Latein, die damals übliche Sprache der Gebildeten, sondern Italienisch. Die „Comedia“ ist das erste große dichterische Werk Italiens, das nicht in Latein geschrieben

wurde, sondern in einer veredelten (toskanischen?) Abart der italienischen Volkssprache, dem „volgare illustre“. Dante hat somit entscheidende Bedeutung für die Entstehung der heute bekannten italienischen Sprache, er wird als Schöpfer des heute üblichen Italienisch verehrt. Neben seiner überragenden dichterischen Genialität ist dies zweifellos die große Tat, die ihn unsterblich gemacht hat und die bis heute fortwirkt.

Der große Nationaldichter hatte ein unruhiges Leben: In seiner Heimatstadt Florenz betätigte er sich politisch und geriet zwischen die Fronten des damals unausgesetzt herrschenden Machtkampfes, der zwischen den kaisertreuen Ghibellinen sowie den ebenfalls kaisertreuen „weißen“ Guelfen und den papsttreuen „schwarzen“ Guelfen tobte. Dies ist eine sehr vereinfachte Darstellung äußerst unsicherer und stets verwirrender Allianzen; die Verstrickung Dantes in die Politik führte bis zu einer Todesstrafe, die gegen ihn verhängt worden war und der er nur deshalb entging, weil er aus Florenz verbannt und geflohen war. Seine Verbitterung wegen dieser Verbannung kann man an seiner Schilderung des Infernos sehr deutlich ablesen, denn all seine Widersacher werden von ihm in tiefe Kreise der Hölle versetzt. Wenigstens eine schöne Erinnerung an Florenz gibt es jedoch, der er in der „Comedia“ ein Denkmal setzt: das von Dante leidenschaftlich verehrte früh verstorbene Mädchen Beatrice. Sie ist die Führerin, die ihn in seiner Dichtung durch das Paradies geleitet.

Dennoch ist, offen gestanden, das Inferno der spannendste Teil der „Comedia“, nicht nur deshalb, weil dort bekannte Gestalten der Historie auftreten. Dantes „Inferno“ ist eine Fundgrube zündender Kriminalgeschichten. Ich erwähne nur zwei davon: Francesca da Rimini, die zusammen mit ihrem Liebhaber den brutalen Ehemann ermordet hatte. Für dieses Verbrechen aus Leidenschaft zeigt Dante ein gewisses Verständnis, denn er versetzt Francesca keineswegs in den untersten Kreis der Hölle. Das macht er hingegen mit einem raffinierten Erbschleicher, der uns eigentlich eine köstliche Komödie beschert hat: Gianni Schicchi.

Dantes Landsmann Giacomo Puccini hat Jahrhunderte später aus diesem Stoff die vielleicht perfekte Komödie der Operngeschichte gemacht. Der Protagonist dieses Opern-Einakters erweist dem „gran padre Dante“ am Ende seine Reverenz, indem er dem Publikum erklärt, dass der große Vater Dante ihn, den Gianni Schicchi, für sein Gaunerstück in den tiefsten Kreis der Hölle verbannt habe. Nun, das sei dann eben so, aber es sei zu hoffen, dass sich das Publikum bei der Erbschleichergeschichte aus dem alten Florenz gut unterhalten habe. So findet selbst die Verbannung in die Hölle noch ein komödiantisches Ende.

Bettina Hermann

@ Mehr über das Leben von Dante Alighieri:
<http://dante-gesellschaft.de/dante-alighieri>

*Porträt des Dante Alighieri,
Sandro Botticelli, um 1495*



Service

Gottesdienste bis Ostern

Alle Gottesdienste und aktuellen Termine finden Sie auf unserer Webseite www.jesajakirche.de und in unserer monatlichen Jesaja-Info. Sie erhalten die Jesaja-Info noch nicht? Schreiben Sie uns an pfarramt.jesajakirche@elkb.de

Bitte die aktuellen
Hygieneregeln beachten!

So, 28.11.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum 1. Advent mit Pfarrer i.R. Harald Schmied
So, 5.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Generationengottesdienst „Jugend“ im Garten zum 2. Advent mit Pfarrerin Silke Höhne – siehe S. 4
So, 12.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum 3. Advent mit Pfarrer i.R. Harald Schmied
So, 19.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum 4. Advent mit Pfarrerin Silke Höhne
Fr, 24.12.	16 Uhr	Jesajakirche	Familiengottesdienst zu Heiligabend mit Pfarrerin Silke Höhne
Fr, 24.12.	18 Uhr	Jesajakirche	Christvesper zu Heiligabend mit Pfarrerin Silke Höhne
Fr, 24.12.	23 Uhr	<i>Gustav-Adolf</i>	Christmette zu Heiligabend mit Pfarrer Stefan Ammon
Sa, 25.12.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag mit Pfarrerin Silke Höhne
So, 26.12.	16:30 Uhr	<i>Perlacher Forst</i>	Waldweihnacht zum 2. Weihnachtstag mit Pfarrer Stefan Ammon
Fr, 31.12.	17 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zu Silvester mit Pfarrerin Silke Höhne
Sa, 1.1.2022	17 Uhr	<i>Gustav-Adolf</i>	Gottesdienst zu Neujahr mit Prädikant Fritz Hespelt
So, 2.1.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Harald Schmied
Do, 6.1.	10 Uhr	<i>St. Paulus</i>	Regionalgottesdienst (Hl. Drei Könige) mit Pfarrer i.R. Michael Göpfert
So, 9.1.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Michael Göpfert
So, 16.1.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne
So, 23.1.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne
So, 30.1.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Michael Göpfert
So, 6.2.	18 Uhr	Jesajakirche	Lichtblicke-Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne und Team – siehe auch Bericht auf S. 10
So, 13.2.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Harald Schmied
So, 20.2.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne
So, 27.2.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Michael Göpfert
Fr, 4.3.	18 Uhr	Jesajakirche	Weltgebetstag mit ökumenischem Team – siehe auch Bericht auf S. 6
So, 6.3.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne
So, 13.3.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne
So, 20.3.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne
So, 27.3.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Harald Schmied
So, 3.4.	18 Uhr	Jesajakirche	Lichtblicke-Gottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne und Team – siehe auch Bericht auf S. 10
So, 10.4.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Michael Göpfert
Do, 14.4.	19 Uhr	<i>Gustav-Adolf</i>	Tischabendmahl mit Pfarrer Stefan Ammon
Fr, 15.4.	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum Karfreitag mit Pfarrerin Silke Höhne
Fr, 15.4.	15 Uhr	<i>Gustav-Adolf</i>	Gottesdienst zum Karfreitag mit Pfarrer Stefan Ammon
Sa, 16.4.	21 Uhr	Jesajakirche	Osternachtsgottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne
So, 17.4.	10 Uhr	Jesajakirche	Ostergottesdienst mit Pfarrerin Silke Höhne
Mo, 18.4.	10 Uhr	<i>St. Paulus</i>	Regionalgottesdienst zum Ostermontag mit Pfarrer i.R. Harald Schmied

Beachten Sie bitte die Hinweise zu den Weihnachtsgottesdiensten auf S. 5.

Kontakte

Pfarramt/ Gemeindebüro	Balanstr. 361, 81549 München pfarramt.jesajakirche@elkb.de Tel. 089 683961, Fax 089 60665226
Sekretärinnen Bürozeiten	Sandra Steinbrink, Barbara Soul Mittwoch: 16.30 bis 18.30 Uhr Donnerstag: 10 bis 12 Uhr (ggf. abweichend)
Pfarramts- leitung	Pfarrerin Silke Höhne silke.hoehne@elkb.de Tel. 0151 65785030 Sprechstunde nach Vereinbarung
Mesner Kantor	Rudolf Bernhardt Bernhard Gillitzer, Tel. 089 616861
Kindergarten	EKI in der Jesaja-Gemeinde München e.V Ansprechpartner: Alexander Bäck vorstand@eki-jesaja.de Tel. 089 68099240 Montag bis Donnerstag 7.45 bis 16.45 Uhr Freitag 7.45 bis 15.15 Uhr
Arbeit mit Senioren	Dorothea Hasel, Tel. 089 6905270
Kirchenpfleger Kirchenvorstand	Rudolf Bernhardt Vertrauensfrau: Katja Friedrich Tel. 089 91049580
Mavande- beauftragter	Jürgen Hain h.juergen.hain@gmail.com
Hausmeister	Christa und Andreas Pitter andreas.pitter@elkb.de

Konto

Jesaja-Kirchengemeinde, Stadtparkasse München,
IBAN: DE90 7015 0000 0094 1289 98
BIC: SSKMDEMXXX

Mavande-Missions-Partnerschafts-Spenden bitte auf obiges Konto mit dem Vermerk „Spende MAVANDE“ und dann ggf. „bitte Spendenbescheinigung an *Name, vollständige Adresse*“. (unter 200 Euro verlangt das Finanzamt keine Spendenbescheinigung).

Impressum

Der JesajaBrief ist der Gemeindebrief der evang.-luth. Kirchengemeinde Jesajakirche in München-Fasangarten.

Kontakt	Evang.-Luth. Pfarramt Jesajakirche Balanstraße 361, 81549 München, Tel. 089 683961
V.i.S.d.P.	Pfarrerin Silke Höhne
Redaktion	Katja Friedrich, Jürgen Hain, Enver Hirsch, Silke Höhne, Heiko Richter
Fotos	Jesaja-Gemeinde, Mavande-Gemeinde, Redaktion, Wikipedia
Layout/Produktion	Heiko Richter
Druck	WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang
Auflage	1.500 Exemplare
Verteilung	Peter Möller und Austräger-Team



Biblisches Glockenspiel

Diejenigen Gemeindemitglieder, die in der Nähe wohnen, hören sie regelmäßig: die Glocken der Jesajakirche. Sie schlagen zuverlässig zu allen Gottesdiensten – und zusätzlich jeden Tag noch öfter. Nicht jede Stunde, wie viele andere Kirchen, sondern genau zwei Mal: um 12 Uhr und um 19 Uhr. Warum das so ist? „Die Antwort heißt Gebetszeiten“, so Pfarrerin Silke Höhne:

- Mittags regen uns die Glocken an, um Frieden zu bitten: *„Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.“* (Evangelisches Gesangbuch 421).
- Abends fordert uns das Glockenspiel auf, den Tag in Gottes Hand zurückzulegen, und erinnert uns auch an unsere eigene Endlichkeit: *„Ach, lieber Mensch, was mag's bedeuten, / dieses späte Glockenläuten? / Es bedeutet abermals unseres Lebens Ziel und Zahl: / dieser Tag hat abgenommen, / alsbald wird der Tod auch kommen; / drum, o Mensch, so schicke dich, / dass du sterbest seliglich. / Zähle deines Jesu Wunden, alle seine Leidensstunden. / Sei im Leiden guten Mut's, / lass ab vom Bösen, und tue Gut's.“*

„Eigentlich müssten die Glocken noch morgens läuten“, sagt Silke Höhne – zum Morgengebet und als Erinnerung der Auferstehung Christi. „Aber das hat man den Nachbarn nicht antun wollen.“

@ Mehr lesen: <https://www.dekanat-bayreuthbad-berneck.de/glockenlaeuten-mehr-als-eine-zeitansage>

